



5. September 2011

Budget 2012: Gleichgewicht beibehalten, trotz der Unsicherheiten und dank der unternommenen Anstrengungen

(IVS).- Das Budget 2012 sieht einen Finanzierungsüberschuss von 100'000 Franken und einen Ertragsüberschuss von 900'000 Franken vor. Die finanzielle Situation des Kantons ist gesund und die verfassungsrechtlichen Anforderungen der doppelten Ausgaben- und Schuldenbremse werden eingehalten.

Die Netto-Investitionen von 182,7 Millionen entsprechen der Finanzplanung 2011-2014. Die Regierung verfolgt die Investitionspolitik weiter, die sie seit mehreren Jahren praktiziert und mit der sie Wirtschaft und Arbeitsplätze unterstützen will.

Das erste Budget unter den Bestimmungen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden

Das Budget 2012 ist das erste Budget unter den Bestimmungen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden (NFA II – VS).

In diesem grossen institutionellen Reformprojekt geht es im Wesentlichen um:

- die Abschaffung der Finanzkraft für alle Subventionen;
- die Einführung neuer Instrumente im Rahmen des interkommunalen Finanzausgleichs mit dem Ressourcen- und dem Lastenausgleich;
- die Vereinheitlichung und die Vereinfachung der Verfahren und Praktiken;
- die Harmonisierung der Subventionsquote der durch den Kanton und die Gemeinden gemeinsam finanzierten Bereiche wie das Unterrichtswesen, die Langzeitpflege, das Sozialwesen und der Strassen.

Positive Entwicklung der Steuererträge

Der Kanton Wallis sieht für 2012 einen Anstieg der Steuererträge vor. Für die Einkommens- und Vermögenssteuern sowie für die Gewinn- und Kapitalsteuern werden im Vergleich zum vergangenen Jahr mit Mehreinnahmen von 74,9 Millionen Franken gerechnet. Dies entspricht im Vergleich zum Budget 2011 einer Wachstumsrate von 6,5%. Die Prognosen sind steigend aufgrund neuer Steuerzahler und der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Kantons.



Die positive Entwicklung der Steuereinnahmen zeichnet sich ebenfalls auf eidgenössischer Ebene ab. Der Bund sieht vor, höhere Beträge für die direkte Bundessteuer, die Verrechnungssteuer und die Mineralölsteuer auszuschütten. Wenn man die Entwicklung des Anteils für die Schwerverkehrsabgabe mit einbezieht, so steigt 2012, im Unterschied zum Budget 2011, der Anteil des Wallis um rund 20,2 Millionen Franken.

Strukturelle Einbussen bestimmter Erträge

Gleich wie in den anderen Kantonen ist das Wallis mit der Schwierigkeit konfrontiert, dass es nicht mehr auf die Gewinnausschüttung der SNB zählen kann. In den vergangenen Jahren erhielt das Wallis 65 Millionen von den 2,5 Milliarden Franken, die an die Kantone und den Bund auf der Grundlage der bestehenden Vereinbarung zwischen der SNB und dem Eidg. Finanzdepartement (EFD) ausgeschüttet wurden. Im 2011 wurde diese Vereinbarung über die Gewinnverteilung der Rechnungsjahre 2008 bis 2017 hinsichtlich einer Neuverteilung diskutiert. Zum Zeitpunkt der Ausarbeitung des Budgets war das Resultat dieser Verhandlungen noch nicht bekannt. So hat sich der Staatsrat entschieden, ohne auf diese Erträge zu verzichten, aber für 2012 basierend auf dem Vorsichtsprinzip nichts zu budgetieren. Aufgrund der doppelten Ausgaben- und Schuldenbremse kann der Staat keine Aufwände im Budget genehmigen, um nicht einen Aufwandüberschuss von 65 Millionen zu riskieren. Der Kanton beabsichtigt jedoch seine Bemühungen fortzuführen, um die Gewinnausschüttung zu erhalten, die dem Kanton zu Recht zusteht.

Der Finanzausgleich zwischen dem Bund und den Kantonen sieht ebenfalls eine Einbusse vor. Der bis jetzt regelmässig steigende Ressourcenausgleich an den Kanton Wallis verzeichnet im 2012 eine Einbusse von 8,8 Millionen Franken. Ursache für diese Entwicklung ist die Verbesserung des Ressourcenindex des Kantons Wallis. Dies bedeutet, dass sich die Situation des Wallis gegenüber den anderen Kantonen verbessert hat. Die Zunahme des Lastenausgleichs von 3,2 Millionen Franken schwächt die Auswirkungen der Einbusse des Ressourcenausgleichs etwas ab. Insgesamt erhält der Kanton Wallis 524,1 Millionen für den interkantonalen Finanzausgleich, dies nach Abzug des Härteaushleichs. Im Budget 2011 waren es noch 529,7 Millionen. Voraussichtlich wird diese sinkende Tendenz des interkantonalen Finanzausgleichs in den kommenden Jahren anhalten.

Aufwandsentwicklung

Der Laufende Aufwand beläuft sich auf drei Milliarden Franken. Im Vergleich zum Budget 2011 bedeutet dies einen Zuwachs von 6,5%.

Die grössten Abweichungen zum Vorjahresbudget sind auf den neuen Finanzausgleich und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden zurückzuführen. Finanziell gesehen, entsteht der stärkste Einfluss durch die Kantonalisierung des Lehrpersonals der obligatorischen Schulen. Die vorherigen Staatsbudgets beinhalteten lediglich den Netto-Anteil des Kantons in Form von gewährten Subventionen. Ab 2012 verbucht der Kanton die gesamten Lohnkosten von 312,7 Millionen Franken im Personalaufwand. Die von den Gemeinden bezahlten Beiträge werden im Ertrag verbucht.

Abgesehen von den Auswirkungen des neuen Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden ist der Zuwachs zu einem grossen Teil dem Gesundheitswesen zuzuschreiben; dies aufgrund der Änderungen des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) in Bezug auf die Spitalfinanzierung. Die finanziellen Auswirkungen betreffen insbesondere die Finanzierung des GNW, der Privatkliniken und die ausserkantonale Hospitalisierung.

Integration der finanziellen Auswirkungen des Übergangs zum Beitragsprimat der PKWAL

Das Budget 2012 berücksichtigt die finanziellen Auswirkungen des Übergangs zum Beitragsprimat der PKWAL sowie die Massnahmen zur Verbesserung des Deckungsgrades. Die zweite Phase der Rekapitalisierung der PKWAL sowie die Kapitaleinlagen während der Übergangsphase für die eintretenden Generationen werden durch eine Umlage des Vermögens finanziert, was zu einer Erhöhung der Brutto- und Nettoverschuldung führt.

Mit dem Budget 2012 will die Walliser Regierung die finanzielle Situation aufrechterhalten, um gleichzeitig das selbe Leistungsniveau für die Bevölkerung beizubehalten und ein günstiges Investitionsniveau für Wirtschaft und Arbeitsplätze zu garantieren. Deshalb präsentiert sie ein ausgeglichenes Budget, was aber nicht immer einfach ist. Um dies zu erreichen, mussten die Departemente und Dienststellen auf einen Teil ihrer Aufwandsentwicklung verzichten. Allein auf der Ebene des Verwaltungspersonals wurden 180,5 Anträge für neue Stellen hinterlegt, von denen der Staatsrat 36 Stellen berücksichtigt.

Die künftigen Herausforderungen in den kommenden Jahren werden sein, diese Ziele einzuhalten, denn der Handlungsspielraum wird im 2012 deutlich schrumpfen. Die Entwicklung der Erträge, mit dem Risiko, dass einige unter ihnen eine strukturelle Einbussen erfahren werden, wie beispielsweise der interkantonale Finanzausgleich, wird uns Mühe bereiten die Aufwandsentwicklung auszugleichen. Es wird schwierig werden, das Wachstum dieser Erträge zu kontrollieren ohne auf der Leistungsebene zu intervenieren. Ausserdem kann das Wallis nicht abseits der Turbulenzen der Weltwirtschaft stehen. Allenfalls erlaubt ihm seine aktuelle finanzielle Lage, sich diesen unter vorteilhafteren Bedingungen zu stellen.

***Anmerkung für die Redaktion
Für weitere Fragen können Sie Staatsrat Maurice Tornay, Vorsteher des Departements für Finanzen, Institutionen und Gesundheit (Tel. 027 606.50.05) kontaktieren.***